

# Schulen sind sichere Orte!?

**Beitrag von „shells“ vom 28. Dezember 2020 13:03**

## Zitat von Karl-Dieter

Ich würd hier mal etwas runterfahren, von deinen 30 000 Toten sind in der Altersgruppe von 0-60 weniger als 1000, die Chance beim Autounfall zu sterben ist also wesentlich höher als ein Covid-19-Toter in dieser Altersgruppe zu werden. Also hier würde dir etwas weniger Hysterie gut tun. Und Erzieher sind die am meisten von Covid-19-betroffene Gruppe, das kann hier aber auch nur einfach sein, dass die aufgrund ihres Arbeitsumfeldes deutlich sensibler sind und das eher melden. Ansonste sind alle Berufsgruppen ,die mit Menschen zu tun haben, davon betroffen.

Es gibt bei "milden" Covid-Verläufen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Menschen, die mit long-Covid-Symptomen zu kämpfen haben, oft wochen- und monatelang. Was dies dann auch langfristig für die Gesundheit Betroffener bedeutet, ist bis dato völlig unbekannt und unerforscht! Erste Erkenntnisse lassen allerdings nichts Gutes erahnen: [Nymphicus](#) hatte hier ja bereits verlinkt, dass in Studien Nierenschäden nachgewiesen werden konnten, bei asymptomatischen oder leicht symptomatischen Verläufen.

Und, wenn auch einem die Gesundheit anderer egal sein mag, dann muss man zumindest anerkennen, dass dies mit dem Grundsatz der "Verhältnismäßigkeit", der in der Diskussion ja so gern angeführt wird, nicht vereinbar ist. Wenn ich nicht weiß, welche Schäden eine Infektion anrichten kann, erste Erkenntnisse aber darauf hindeuten, dass diese gravierend sein können, dann muss ich das Größtmögliche tun, um genau dieses Infektion einzudämmen! Wenn ich mit meinen Schülern über Corona spreche, dann geht es auch oft um die Maßnahmen. Sie sind wirklich sehr verantwortungsbewusst und wollen sich und andere schützen, eben auch, weil man noch so wenig über die Krankheit weiß. Dann muss man sich als Lehrer aber auch Einwände gefallen lassen, weshalb jetzt um jeden Preis Präsenzunterricht bei voller Klassenstärke verlangt wird, obwohl dabei die Abstände nicht eingehalten werden können, von denen man aber ganz genau weiß, dass sie eine essentielle Schutzmaßnahme darstellen.

Abgesehen davon macht es der oft asymptomatische Verlauf bei Kindern/Jugendlichen sehr schwer, die Rolle der Schulen genau darzustellen. Klar, wenn ich eine Schule in einem Landkreis mit sehr niedriger Inzidenz betrachte, dann werde ich vermutlich nicht viel, bzw. gar kein Infektionsgeschehen sehen. Zum Glück!

Auch bei höherer Inzidenz kann das noch der Fall sein. Aber, daraus zu schließen, wie z. B. [Wollsocken](#) das macht, dass die Schulen damit generell unter der Inzidenz liegen und das dann als Argument dafür hennimmt, dass Schulen sicher wären, kann man mMn nicht. Und zwar schon allein deshalb nicht, weil es bei einem in der Schule auftretenden Coronafall nie gelingen

wird, die Infektionskette genau nachzuvollziehen. Die Tests, die dann angeordnet werden, kommen viel zu spät, um offenzulegen, inwiefern **vorher** Infektionsgeschehen vorhanden war. Abgesehen davon, testen sich in Schulen die Schüler ja zum einen "frei", zu einem Zeitpunkt (frühestens nach fünf Tagen), zu welchem eine mögliche Infektion schon abgeklungen und gar nicht mehr nachweisbar sein kann. Dann gibt es noch die Möglichkeit, die Klasse/einzelne angrenzende Schüler in Quarantäne zu versetzen (da wurde dann teilweise gar nicht getestet, es sei denn, es wurde jemand krank). Somit ist auch bei dieser Vorgehensweise davon auszugehen, dass der wahre Ausgangspunkt des Infektionsgeschehen nicht genau bestimmt werden kann.

Positive Fälle unter Schülern werden ja meist dann bekannt, wenn in der Familie ein Fall auftritt. Der Anfang der Infektionskette ist dabei aber oft im Dunkeln - es wird einfach angenommen, der Erwachsene habe sich irgendwo angesteckt und das dann in die Familie hineingetragen. Dass asymptomatische Kinder aber genau so dafür "verantwortlich" sein können, das wird kaum thematisiert.

Um wirklich das Infektionsgeschehen abilden zu können und Schlüsse für die Öffnung von Schulen zu ziehen, müsste man konsequenterweise immer testen. Aber auch das hat eine eine bedingte Aussagekraft, denn in diesem Szenario würde man ja, sofort bei Bekanntwerden eines positiven Falls, Maßnahmen einleiten. Man kann also gar nicht bestimmen, wie Infektionsgeschehen an Schulen sich verbreitet, da das dazugehörige experimentelle Setting gar nicht eintreten kann.

So bietet sich dann das Bild, das wir hier einander beschreiben: An manchen Schulen kaum Ausbrüche, bei manchen gehört Corona zum wöchentlichen Alltag. Da dann aber zu sagen: "Ach, wir haben zwar eine Inzidenz von 300, das finde ich aber gar nicht schlimm, denn, so viele Infektionen passieren ja gar nicht", das halte ich für brandgefährlich, und zwar genau aus den oben genannten Gründen.